



KONJUNKTUR

↑ GOOD NEWS

- **Die deutsche Wirtschaft** wuchs in den ersten drei Monaten des Jahres unerwartet stark um 1,5 Prozent. Wegen des milden Winters florierte der Bau, Firmen investierten mehr im Inland. Allianz und Commerzbank erwarten für das Gesamtjahr jetzt 2,4 statt 1,8 Prozent Wirtschaftswachstum.
- **Die Industrie** hat seit März des Vorjahrs 147 500 neue Stellen in Deutschland geschaffen – so viele wie seit 13 Jahren nicht mehr. Jobs entstanden vor allem im Maschinenbau, in Metalbetrieben und in der Autobranche.
- **Die Preise** stiegen im April um 2,4 Prozent – weniger stark als noch im März (3,1 Prozent). Günstiger wurden etwa Salat, Computer und Mobiltelefone. Wegen des hohen Ölpreises ist jedoch im Mai ein neuer Inflationsschub zu erwarten.

FOCUS MAGAZIN 19/05/08

„Treppenwitz“

Die „Subsidiarität“ – das Prinzip, der Eigenverantwortung den Vorrang vor zentralem staatlichem Handeln einzuräumen – soll populärer werden. Dies will die Versammlung der Regionen Europas (VRE), der mehrere Bundesländer angehören.

Subsidiarität ist im EU-Vertrag von Lissabon 30-mal erwähnt, findet sich aber nicht in den meisten englischen Wörterbüchern. VRE-Generalsekretär Klaus Klipp hält dies für einen „Treppenwitz“ und hat an 70 Wörterbuch-Verlage und Microsoft geschrieben. Dessen englisches Word-Programm zeigt „subsidiarity“ als Fehler an. *zor*



INTERVIEW

# „Der Fanblock wird zur Sackgasse“

Panikforscher Thomas Jäger kritisiert die Schweizer EM-Stadien

**FOCUS:** Sie haben vor der Fußball-EM verdeckt getestet, wie sicher die vier Stadien in Genf, Basel, Zürich und Bern sind. Was genau wurde geprüft?

**Jäger:** Die Evakuierungsforschung untersucht, wie die Stadionarchitektur das Verhalten von Menschen bei einer Massenpanik beeinflusst. Irreführende Wegbeschilderungen wie in Basel, hohe Zäune oder fehlende Fluchttore auf das Spielfeld lassen den Fanblock schnell zur tödlichen Sackgasse werden. Dieses Risiko ist in drei von vier Austragungsorten hoch.

**FOCUS:** Obwohl die Schweizer Stadien brandneu sind?

**Jäger:** Selbst eine jüngst errichtete Arena ist nicht per se sicherer. Seit den Todesfällen von Sheffield 1989 oder Heysel 1985 weiß man, dass Fluchttore aufs Spielfeld Leben retten. Aber in Bern und Zürich wurden keine eingebaut. Die Zuschauer auf den unteren Rängen können bei einer Massenpanik zu Tode gedrückt werden.

**FOCUS:** Das Berner Stade de Suisse schnitt am schlechtesten ab. Warum?

**Jäger:** Wir fanden umherliegende Bierfässer, nicht fixiertes Gastronomiemöbiliar oder ungesicherte Absperrgitter. Für Hooligans ist es leicht, daraus gefährliche Wurfgeschosse zu fertigen.

**FOCUS:** In Deutschland war 2006 die Empörung groß, als Sie vor der WM die Sicherheit der zwölf Stadien anzweifelten. Was hat Ihre Kritik damals gebracht?

**Jäger:** Wir haben zum Beispiel erreicht, dass im Berliner Olympiastadion Rettungsbrücken auf das Spielfeld eingebaut wurden. Jetzt muss auch die Uefa schnellstens nachrüsten. Denn bisher sind die Schweizer Stadien nicht sicher. *wed*

RISIKEN SENKEN

Diplompsychologe Thomas Jäger, 49, fordert unter anderem mehr Fluchttore aufs Spielfeld



BREMERHAVEN

## Werft-Bau der Superlative



HÄUFIG ZU KLEIN Reparaturdock der Lloyd Werft mit der Passagierfähre „Stena Britannica“

Fotos: W. Helder-Sawall/FOCUS-Magazin, C. Papsch

Die Lloyd Werft in Bremerhaven plant Europas längstes Trockendock für Reparaturen. 120 Millionen Euro will die renommierte Werft ab 2009 investieren. 2011 soll das Vorhaben mit 420 Meter Länge und 7 Meter Breite für Schiffe mit bis zu 11,5 Meter Tiefgang fertig sein. „Wir sind derzeit nur mit deutschen Baufirmen im Gespräch“, sagt Lloyd-Chef Werner Lüken. 300 zusätzliche Jobs sollen auf der Werft entstehen.

**Der Trend zu immer größeren Ozeanriesen** setzt Lloyd unter Zugzwang. „Vor fünf Jahren konnten wir 80 Prozent aller Schiffe aufnehmen, heute nur noch 65 Prozent“, berichtet Lüken. In das neue Dock passen 9 Prozent aller weltweit eingesetzten Schiffe – auch der Luxusliner „Queen Mary 2“. *k*